


TOM GUFLEER

 Kreative
Fotoaufgaben

Kinder & Familie

Schritt für Schritt
zu besseren Fotos und
wertvollen Erinnerungen



humboldt



DAS RICHTIGE OBJEKTIV

Achte auf die richtige Ausführung für deinen Kamerahersteller, da das Objektiv sonst nicht an die Kamera passt. Ich empfehle dir eines dieser beiden Objektive mit *durchgängig konstanter* Blendenöffnung von $f/2.8$ bzw. $f/1.8$. Meine Kursteilnehmer schwören auf eines der zwei genannten Objektive mit schöner Offenblende. Daher garantiere ich dir, dass auch du sie lieben wirst und viel schneller zu wirklich tollen Kinderfotos kommst.

Beachte, dass du die Offenblende von z. B. $f/1.8$ trotzdem einmal an deiner Kamera einstellen musst, wenn du dieses Objektiv aufsetzt. Sonst wunderst du dich eventuell, warum deine Fotos z. B. mit Blende $f/5.6$ aufgenommen werden, denn $f/1.8$ ist nur die maximale Blendenöffnung, jedes Objektiv kann aber auch die Blende schließen.

Die Millimeterangabe (mm) bezieht sich auf die sogenannte Brennweite – also den Zoombereich. Bei einer Festbrennweite hingegen kannst du die Brennweite bzw. den Zoombereich nicht verstellen. Das ist für manche anfangs ungewohnt, aber die 50 mm entsprechen der Sichtweise deines Auges. Und dein Auge kann auch nicht zoomen, sondern du musst näher hingehen, wenn du dein Motiv größer sehen möchtest.

Mit einer Festbrennweite (50 mm) ist dafür aber ein noch schöneres Blenden spiel ($f/1.8$) für verschwommene Hintergründe möglich. Bei hellen Lichtreflektionen bekommst du auch ein wunderschönes Bokeh (kleine Unschärfekreise) wie hier im Bild.

Fang aber erst mal mit der Ausrüstung an, die du vielleicht schon hast. Beachte nur, dass sich bei den meisten Objektiven die Blende im Zoombereich leider alleine zuzieht – meist von $f/3.5$ auf $f/5.6$.



Festbrennweite mit Offenblende und wunderschönem Bokeh

50 mm | f/1.8 | 1/500 sec | ISO 100

Teures Zubehör – muss das sein?

Du weißt inzwischen, ich liebe die Einfachheit. Und das gilt auch für die Ausrüstung. Was du zur Kinderfotografie wirklich benötigst:

- Spiegelreflex- bzw. Systemkamera
- 1–2 Objektive (z. B. Kitobjektiv und Festbrennweite 50 mm) inkl. Schutzdeckel
- 1–2 Akkus (es gibt meist von anderen Herstellern günstigere Ersatzakkus)
- 1 Speicherkarte (64 GB sind mehr als ausreichend)
- Kameratasche

Gerne gebe ich aber auch zu, dass der Weg zur Einfachheit für mich ein langer Erfahrungsweg war. Anfangs führte mich die Unsicherheit zu vielen unnötigen Käufen an Zubehör.

Deine Kamera tut, was du willst

Um es kurz zu machen: Wenn du deine Spiegelreflexkamera nur im Vollautomatik-Modus nutzt, kannst du auch dein Smartphone verwenden. Ich weiß, dass diese Aussage meist alle sehr erstaunt. Aber: Wie schon erwähnt, benötigst du die Kontrolle über die beiden Elemente **Schärfepunkt** und **Schärfentiefe**. Und das geht nicht in der Vollautomatik. Um die richtigen Einstellungen selbst vorzunehmen, brauchst du gar nicht viel Zeit. Aber dann entfaltet sich die Fotografie für dich in ihrem ganzen Wunder, und du kannst sicher sein, dass du nie mehr die Vollautomatik verwenden möchtest.

Lass uns nun zusammen die Kamera einmal richtig einstellen, und im Anschluss erkläre ich dir die Zusammenhänge. Ich bitte dich, dabei auch dein Kamerahandbuch zu benutzen, da die Einstellungen herstellerabhängig sind.



WAS BRINGEN MOTIVPROGRAMME?

Die Motivprogramme auf dem Modus-Wahlrad sind Vollautomatikprogramme für bestimmte Szenen wie Sport, Landschaft, Porträt, Nacht etc. Ich rate dir davon ab, diese zu nutzen, denn damit überlässt du wieder einer Vollautomatik die Bildgestaltung. Es mag verlockend erscheinen, nicht nachdenken zu müssen, aber über kurz oder lang wirst du mit der Blendenvorwahl (siehe weiter unten) die meiste Freude in der Kinderfotografie haben.



Modus-Wahlrad: Blendenvorwahl „Av“ oder „A“ (= Zeitautomatik)

Ohne Angst raus aus der Vollautomatik

Nur du als Fotograf kannst das Bild gestalten. Die Kamera hat keine Ahnung, was du zum Ausdruck bringen möchtest. In der Vollautomatik hast du aber keine Möglichkeit, deine Gestaltungsidee umzusetzen. Lass uns daher in eine Halbautomatik wechseln, die dir die gewünschte Kontrolle ermöglicht. Du brauchst keine Angst zu haben, denn es kann nichts kaputt gehen. Man sagt auch, hinter der Angst liegt dein größtes Potenzial. Also freue dich auf die Entdeckungsreise mit mir an der Hand. Es sind nur ganz wenige Schritte notwendig, um mit der Halbautomatik endlich die Bilder zu fotografieren, die du dir schon lange wünschst.

Welche Halbautomatiken gibt es?

- Programmautomatik „P“: Sie ist in der Funktion der Vollautomatik noch relativ nah. Deswegen nutze ich diese Automatik nie.
- Blendenvorwahl „Av“ oder „A“: Zu 95 % nutze ich diese Halbautomatik, die auch Zeitautomatik genannt wird. Mit der Blendenvorwahl bekomme ich die gewünschte Kontrolle über die Blende und somit über die Schärfentiefe.
- Zeitvorwahl „Tv“ oder „S“: Diese Halbautomatik nutze ich zu 5 %, wenn es darum geht, schnelle Bewegungen einzufrieren (siehe weiter unten).

Neben den Automatiken gibt es noch den manuellen Modus „M“, der aber eher für Fortgeschrittene geeignet ist. Hier musst du Blende und Zeit zusammen richtig einstellen, da dich keine Halbautomatik unterstützt. Wir werden diesen Modus nur später beim Thema „Blitzen“ kurz verwenden.

Autofokus: Die Schärfe immer am richtigen Punkt

Alle Halbautomatiken erlauben dir außerdem die Kontrolle über das gewünschte Autofokusfeld für eine gezielte Bildschärfe. Erinnere dich nochmals an die beiden wichtigsten Elemente, über die wir die Kontrolle haben möchten: Schärfepunkt und Schärfentiefe. Lass uns näher betrachten, welche Vorteile das für dich hat.

Deine Kamera verfügt über einen Autofokus (AF) mit mehreren Autofokusfeldern, um die Schärfe an den richtigen Punkt im Bild zu setzen. Damit die Kamera fokussieren kann, benötigt sie immer Lichtkontraste. Eine weiße Wand ohne sichtbare Fasern oder ein blauer Himmel ohne Wolken beispielsweise wird für den Autofokus sehr schwer. Er wird hin- und herzoomen, aber keinen Schärfepunkt finden.

Ähnlich verhält es sich, wenn du zu nahe an deinem Motiv bist. Bei den meisten Objektiven gilt eine Naheinstellgrenze von ca. 40 cm.